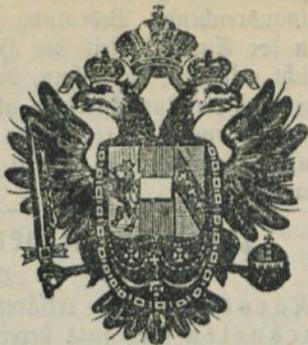


Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 82 K., halbjährig 41 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 60 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unsaftierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Dr. von Koerber! Ich habe Mich bestimmt gefunden, bei Meinem Leopold- sowie bei Meinem Franz Josef-Orden durch die Einführung neuer Ordensgrade Aenderungen vorzunehmen. In dem Ich Sie hievon in Kenntniss setze, theile Ich Ihnen zugleich eine Abschrift jenes Handschreibens mit, welches Ich aus diesem Anlasse an den Minister Meines Hauses und des Aeußern gerichtet habe.

Wien, am 24. Februar 1901.

Franz Joseph m. p.

Koerber m. p.

Lieber Graf Goluchowski! In Ausübung des Mir als Nachfolger im Großmeistertume des von Meinem Herrn Großvater Weiland Seiner Majestät Kaiser Franz I. unterm 11. Juli 1808 gestifteten Leopold-Ordens auf Grund des § 27 der Ordensstatuten zustehenden Rechtes habe Ich Mich bestimmt gefunden, anzuordnen und festzusetzen, dass von nun an der im Leopold-Orden bisher bestandene oberste Grad in zwei besonderen Abtheilungen zur Verleihung gelange.

Die eine dieser Abtheilungen behält die bisherige Bezeichnung «Großkreuz» bei. Die andere an diese sich unmittelbar anschließende und sonach zwischen dem Großkreuz und dem Commandeurkreuz einzuführende Abtheilung hat den Namen «Erste Classe» zu führen.

Der Leopold-Orden umfasst sonach von nun an in Aenderung des § 3 der Ordensstatuten vier Grade und besteht:

- 1.) aus Großkreuzen;
- 2.) aus Inhabern der Ersten Classe;
- 3.) aus Commandeuren;
- 4.) aus Ritterkreuzen.

Die Ordenszeichen für die Großkreuze, die Commandeure und die Ritter bleiben unverändert.

Für die Inhaber der Ersten Classe habe Ich die Insignien in Vorschlag gebrachten Ordensgeräth genehmigt, und ertheile Ich dem in Kunstgerechter Ausführung Ihrem Vortrage vom 27. Jänner 1901 angeschlossen gewesenen Modelle, welches für alle späteren Ausführungen dieses Ordenszeichens

Feuilleton.

Der Goldschmied.

Von Jean Nisepin.

Unter den vielen herrlichen Meistern der Goldschmiedekunst, die Toledo's Ruhm begründeten, wäre der herrlichste, der glorreichste, der Meister aller Meister sicherlich Ruy Cristobal Girun gewesen, wenn nicht der Teufel in Person sich der Mühe unterzogen hätte, eigens nach Toledo zu kommen, um ihn daran zu hindern.

Denn bedenket, dass Ruy Cristobal Girun, wenn auch kaum 25 Jahre alt, die berühmte Krone angefertigt hat, die auf dem Haupte der schwarzen Muttergottes von den Fünf Säulen sitzt; und wisset, dass, wenn ihr diese berühmte Krone nicht gesehen habt, euer Auge das wunderbarste Ding auf der Welt noch nicht erblickte.

Und sagt euch nur, in dem Falle, dass ihr es nicht auf das Wort glaubt, dass alle Goldschmiedemeister dieser Welt, nicht nur die von Toledo, sondern die des ganzen spanischen Reiches, bis zu den Fürsten Bewunderung vor diesem Meisterwerke in die Knie sanken.

Uebrigens war — und ist noch immer — dieses Kunstwerk ein in seiner Herrlichkeit sehr einfaches Ding; es gleicht, aus sämtlichen farbigen Edelsteinen gebildet, und wie überstreut von Diamanten

als authentisches Muster zu gelten hat, Meine Sanction.

Des weiteren habe ich auf Grund des § 21 der Statuten Meines Franz Josef-Ordens vom 25. December 1849 eine neue, zwischen dem Comthurkreuz und dem Ritterkreuz dieses Ordens einzuführende Ordensclasse zu stiften Mich bewogen gefunden, welche den Namen «Officierskreuz» zu führen hat.

Es umfasst sonach von nun an der Franz Josef-Orden vier Classen und besteht:

- 1.) aus Großkreuzen;
- 2.) aus Comthuren mit und ohne Stern;
- 3.) aus Officieren;
- 4.) aus Rittern.

Ich genehmige die von Ihnen für die Classe der Officiere des Franz Josef-Ordens in Vorschlag gebrachten Ordens-Insignien und ertheile dem betreffenden, kunstgerecht ausgeführten Modelle, welches Mir mit Ihrem Vortrage vom 27. Jänner 1901 vorgelegt worden ist und das für die betreffenden Ausfertigungen als authentisches Muster zu gelten hat, Meine Sanction.

In weiterer Ausführung dieser Meiner Verfügungen habe ich hinsichtlich des Rangverhältnisses, in welchem die mit Meinem gegenwärtigen Handschreiben gestifteten neuen Ordensclassen zu den übrigen Classen Meiner Orden stehen, bestimmt, dass

- 1.) die Erste Classe des Leopold-Ordens mit der Ersten Classe des Ordens der Eisernen Krone aequipariert, so dass die Inhaber dieser beiden Orden unter einander nach dem Datum ihrer Ernennung rangieren und bei feierlichen Anlässen, wie zum Beispiel Frohnleichnam's-Procession oder sonstige Ordensfeste, promiscue zu erscheinen haben,
- 2.) dass die Officiere des Franz Josef-Ordens den gleichen Rang mit den Rittern III. Classe Meines Ordens der Eisernen Krone einzunehmen haben.

Ich setze Sie von dem Vorstehenden zur eigenen Wissenschaft sowie zur entsprechenden Verständigung Meiner Ministerpräsidenten und zum Zwecke der Vornahme der weiters noch erforderlichen Veranlassungen mit dem Beifügen in Kenntniss, dass ich gleichzeitig die entsprechenden Handschreiben an den Kanzler Meines Franz Josef-Ordens sowie an die Kanzlei Meines Leopold-Ordens ergehen lasse.

Wien, am 1. Februar 1901.

Franz Joseph m. p.

und Perlen, weniger einer Krone, als einem Hute aus frischen, mit glänzend hellen Thaupearlen besäten Blumen.

Und das schwarze Antlitz der schwarzen Muttergottes von den Fünf Säulen, dieses geheimnisvoll süße Antlitz strahlt in diesem Frühlingsmorgen, der es mit Morgenroth, mit Sonnenabend und mit Regenbogen, die allesammt zu Blumen, Sternen und Thränen werden, umgibt, dieses Antlitz strahlt eine Milde aus, die dich beim Herzen packt, wie eine weiche Hand.

Deshalb sind es auch nicht die Goldschmiede, die Kenner und die Großen der Kunst allein, die vor diesem Meisterwerk in die Knie sinken; sondern alle menschlichen Wesen, ob sie nun wissen, dass es ein Meisterwerk ist oder nicht, beten es andächtig an, weniger bewundernd als verehrend.

Und darum eben unterzog sich der Teufel in Person der Mühe, eigens nach Toledo zu kommen mit dem Vorsatze, Ruy Cristobal Girun seinem Berufe als Goldschmiedemeister zu entziehen, da Ruy Cristobal Girun daran war, dem Teufel mehr Seelen zu entreißen, als es selbst der beste Priester zustande gebracht hätte.

Man musste nur der Böse sein, um auf den Erfolg eines solchen Unternehmens zu rechnen; denn Ruy Cristobal Girun schien nicht der Mann zu sein, der leicht abzulenken war, weder von seiner Liebe zur Kunst, noch von irgend einer seiner Pflichten. Denn er war der tugendhafteste Mann von Toledo. Er hatte mit 20 Jahren geheiratet, hatte im

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Februar d. J. dem Hofrathe und Ceremoniel-Director im Obersthofmeisteramte Heinrich Ritter Loebenstein von Aigenhorst in neuerlicher Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Februar d. J. dem vom Landtage des Herzogthumes Krain beschlossenen Entwurfe eines Gesetzes, betreffend die Constituirung der neuen Ortsgemeinde Bukovje im politischen Bezirke Adelsberg, die Allerhöchste Sanction allergnädigst zu ertheilen geruht.

Den 28. Februar 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XCII. Stück der slovenischen, das XCIII. und XCIV. Stück der italienischen, das XCVI. Stück der kroatischen, das XCVII. Stück der kroatischen und rumänischen, das XCVIII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1900 sowie das IV. Stück der böhmischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1901 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 28ten Februar 1901 (Nr. 49) wurde die Weiterverbreitung folgender Preisverzeichnisse verboten:

- Nr. 8 «Wahrheit» vom 22. Februar 1901.
- Beilage Nr. 25 «Pozor» vom 23. Februar 1901.
- welche allem Anscheine nach in Raumburg a. d. Saale in Thüringen gedruckt worden sein dürfte.
- Druckschrift «Johannes Hus und Johannes Nepomuk», Nr. 9 «Velehrad» vom 24. Februar 1901.

Berichtigung. In der gestern an dieser Stelle gebrachten Notiz, betreffend die Beschlagnahme der Druckschrift von Doctor Hermann Straß, ist statt «die theologischen Berichte» richtig «die theologische Berichte» zu lesen.

Nichtamtlicher Theil.

Rundmachung.

Stiftplatz im Asyl zu Mayerling für arme, erwerbsunfähige Jäger und Forstarbeiter.

In dem von Seiner k. und k. Apostolischen Majestät gestifteten Asyl zu Mayerling für arme, erwerbsunfähige Jäger und Forstarbeiter ist ein Stiftplatz, mit welchem freie Wohnung, vollständige Verpflegung und Bekleidung verbunden ist, in Erledigung gekommen.

nächsten Jahre seine junge Frau verloren, war mit zwei Zwillingssöhnen zurückgeblieben und lebte arbeitsam in einem Laden zwischen ihnen und seiner Großmutter. Die Eltern waren ihm längst gestorben. Und das alles machte aus ihm einen sehr ernststen Menschen.

Er hatte einen tiefen Schmerz über seine verwaiste Jugend empfunden und einen noch tieferen über sein Witthum, der Trost aber ward ihm durch die Zärtlichkeit seiner alten Großmutter, durch die Freude, seine Zwillinge als Ebenbilder der Verewigten heranwachsen, zu sehen und auch und vielleicht hauptsächlich durch die Liebe zu seiner Kunst.

Man sieht also, ein solcher Mensch, ein guter Enkelsohn, ein ausgezeichnete Vater, ein eifriger Künstler und außerdem ein musterhafter Christ, bot den Versuchungen des Teufels wenig Handhabe; man darf aber nicht vergessen, dass der Teufel der Teufel ist und dass er sehr schlau sein kann; sonst wäre er ja nicht der Teufel.

«Euer Gnaden ist gewiss der beste Goldschmied von Toledo und ich mache Euch darüber mein ergebendstes Compliment, Ruy Christobal Girun; erlaube mir aber, Euch zu sagen, dass in Eurer berühmten Krone, Eurem Meisterwerk, in die ihr glaubt alle Edelsteine eingefügt zu haben, zwei der seltensten Art fehlen.»

So spricht im Laden des Goldschmiedes ein alter Herr mit weißem Barte, der vorgibt, aus Ostindien gekommen zu sein. Ruy Cristobal Girun war verblüfft durch diesen unerwarteten Einwand; hatte doch

Zur Aufnahme in dieses Asyl ist erforderlich:
 1.) die österreichische oder ungarische Staatsbürgerlichkeit;
 2.) die frühere Verwendung als Jäger oder Forstarbeiter, insbesondere im Wiener-Walde;
 3.) die Erwerbsunfähigkeit;
 4.) die Mittellosigkeit;
 5.) ein tadelloses Vorleben und
 6.) der ledige, beziehungsweise verwitwete Stand, im letzteren Falle die Kinderlosigkeit.

Bewerber um den erledigten Stiftplatz haben ihre an die k. und k. Generaldirection der Allerhöchsten Privat- und Familienfonds in Wien gerichteten Gesuche, welche mit glaubwürdigen Documenten über die Erfüllung der obangeführten Aufnahmebedingungen, mit dem Tauffcheine sowie dem Zeugnisse über ihre Gesundheit belegt sein müssen, bis längstens Ende März 1901 bei der Asylvorstehung in Mayerling zu überreichen.

Auf später einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen und bemerkt, daß Personen, die infolge physischer oder geistiger Gebrechen einer ununterbrochenen besonderen Pflege bedürfen, von der Aufnahme in das Asyl überhaupt ausgeschlossen sind.

Wien, am 19. Februar 1901.

k. und k. Generaldirection der Allerhöchsten Privat- und Familienfonds.

Der Adressentwurf des Herrenhauses.

In der Adresscommission des Herrenhauses ist ein gemeinschaftlicher Entwurf der Adresse an Seine Majestät den Kaiser vereinbart worden, in welcher ausgesprochen wird, daß das Herrenhaus die Verfassung und Beschaffenheit der Möglichkeit ihrer organischen Weiterentwicklung als Grundlage seiner Wirksamkeit erhalten wolle und an ihrem Grundgedanken festhalte, ferner betont wird, daß die Regierung standhaft sich weigern solle, allen Versuchen zur Hemmung der Gesetzgebung durch irgend ein Zugeständnis auch nur den Schein eines Erfolges zu leihen. Nach Anerkennung der Wichtigkeit, die Gesetzesvorlagen zu erledigen, wird auch der Sprachenfrage gedacht und kundgegeben, daß das Herrenhaus in dem Fortbestande einer Sprache als gemeinsames Verständigungsmittel dort, wo eine Verständigung erforderlich und nur durch den Gebrauch einer Sprache möglich ist, eine Nothwendigkeit sieht, und glaubt, daß unter voller und ausdrücklicher Anerkennung der verfassungsmäßig gewährleisteten Gleichberechtigung aller Volksstämme und ihrer Sprachen die gesetzliche Anerkennung thatsächlich vorhandener sprachlicher Verhältnisse dieses Reiches keine der Nationen desselben verletzen kann.

Das »Fremdenblatt« sieht sowohl die Thatsache, daß im Herrenhause nicht bloß eine Loyalitätskundgebung wie im Abgeordnetenhause, sondern eine einmüthige Adresse zustande kam, als den Inhalt des Entwurfes als ein bedeutungsvolles Moment an und folgert aus den in diesem Entwurfe ausgesprochenen Grundsätzen, daß die politischen Fragen, welche die Parteien in Aufregung versetzen, nicht unlösliche Probleme sind. Nicht die Grundsätze stehen in unveröhnlichem Kampfe, sondern die Parteien. Dieser Kampf müsse ein Ende nehmen und der Parlamentarismus wieder gekräftigt werden.

der Künstler geglaubt, die Sicherheit zu besitzen, ausnahmslos alle Edelsteine verwendet zu haben.

Gleichzeitig zieht der Alte aus seinem Kasten zwei große kostbare Steine und eine Kette von anderen kleineren Steinen hervor, und der Goldschmied muß erkennen, daß er thatsächlich diese zwei Sorten von Edelsteinen nicht kenne. Sie versetzen ihn in helles Entzücken, so wunderbar schön kommen sie ihm vor.

Die zwei großen Edelsteine gleichen ein wenig den Saphiren, doch sind sie von zarterer Bläue. Die kleinen Steine der Kette gleichen ein wenig den Perlen, doch ist ihr Glanz viel heller. Alle aber, die einen wie die anderen, sehen aus, als ob sie lebten, ja, als ob sie lebten.

«Gewiß», beginnt der Alte wieder, «die schwarze Muttergottes von den Fünf Säulen ist unvergleichlich mit Eurer Krone aus Blumen; gesteht aber, daß sie unvergleichlich unvergleichlicher wäre, wenn sie diese Kette am Halse und diese Steine in den Ohren trüge. Gesteht es, Mann!»

Und der Mann gesteht es mit gesenktem Haupte, beschämt, daß er diese zwei Arten von Edelsteinen nicht gekannt hatte, und ein wüthendes Verlangen nach denselben erfaßt ihn. Und mit zitternder Stimme bittet er den Alten, sie ihm zu verkaufen, damit er mit ihnen die schwarze Muttergottes schmücken könne, sie ihm um jeden Preis zu verkaufen.

«Ich werde sie Euch nicht verkaufen», antwortet der Alte, «ich werde sie Euch schenken. Das heißt, es ist schon geschehen, ich schenke sie Euch. Seht her! Ich werfe sie in Euren Herd. Holt sie hervor aus

Auch die »Reichswehr« ist der Ansicht, daß der Manifestation des Herrenhauses eine weit über den Tag hinausreichende Bedeutung innewohne. Man müsse in der Einmüthigkeit der Herrenhausmitglieder die Absicht erkennen, darzutun, daß die gegenwärtige Lage dringend die Zurückstellung aller trennenden und die Hervorkehrung aller einigenden Momente erheischt. Das Zustandekommen der Adresse sei ein Erfolg der Mittelpartei.

Politische Uebersicht.

Saibach, 1. März.

«Národní Listy» erklären, die czechischen Abgeordneten seien stets bereit, zur Herstellung normaler Zustände die Hand zu bieten, doch verlangen sie, daß man ihnen entgegenkomme und den berechtigtesten Wünschen des czechischen Volkes Rechnung trage. — Aehnlich äußern sich «Plzenské Listy», welche bemerken, die czechischen Abgeordneten hätten keinen Anlaß, der Regierung in der Frage der Erledigung des Recrutengesetzes ohne jede Gegenleistung entgegenzukommen. — «Hlas Národa» constatirt, daß die Obstruction thatsächlich bereits in das Abgeordnetenhaus ihren Einzug gehalten habe, doch seien nicht die Czechen, sondern die Alldeutschen daran schuld, die das Parlament weit mehr bedrohen, als die czechische Opposition. — «Hlas» warnt dagegen die Czechen, das Obidium der Lahmlegung des Parlaments auf sich zu nehmen, und mahnt sie, alles zu unterlassen, was sie als Schädiger des parlamentarischen Systems erscheinen lassen könnte. Die Linke habe ihnen nur eine Falle gestellt, indem sie alle ihre Dringlichkeitsanträge zurückzog. — Ebenso empfiehlt «Budoj» den Czechen, die Sprachenfrage nicht zu forcieren und sich den wirtschaftlichen Aufgaben zuzuwenden. Auf solche Art würden sie einer ungünstigen Lösung der Sprachenfrage entgehen, den Wiederzusammenschluß der Rechten und die Erledigung zahlreicher, für das Volkswohl wichtiger Vorlagen ermöglichen.

Kürzlich hat zwischen dem ottomanischen Commissär in Sofia und der bulgarischen Regierung ein Austausch von Noten über die Umtriebe der macedonischen Comités stattgefunden. Die Beschwerden, welche die Pforte an das Sofianer Cabinet hinsichtlich der Ueberwachung der Thätigkeit der Comités und der Rückwirkung dieser Agitation in den macedonischen Vilajets richten zu sollen glaubte, wurden von bulgarischer Seite als ungerechtfertigt zurückgewiesen und es wurde betont, daß die bulgarische Regierung ihre Pflichten in dieser Richtung in vollem Umfange erfülle.

Mehrere italienische Blätter haben auf Grund von Briefen aus der Nimrodbai in China, woselbst das italienische Geschwader unter Admiral Candiani seinen Winterstand genommen hat, diese Ueberwinterung als Occupation gekennzeichnet. In London, wo man über die allseitige Beobachtung des Grundsatzes, daß territoriale Erwerbungen in China zur Zeit vermieden werden müssen, eifrig wacht, wird die erwähnte Darstellung als unrichtig erklärt. Thatsächlich hat sich die italienische Action darauf beschränkt, daß die Escadre auf dem Landungsplatze nächst dem Hafen ein Militärhospital errichtete, ohne daß eine Landbesignahme stattgefunden hätte. Man weist darauf hin, daß Italien, wie alle anderen Mächte, seinen Anschluß an das

dem Feuer. Sie gehören nicht mehr mir. Sie gehören Euch. Haucht mir dafür nur in meinen Mund, damit ich Eure Seele trinken könne.»

Ruy Cristobal Girun ist halb wahnsinnig; er hat den Kopf verloren und in den Mund des alten Mannes gehaucht, der alsobald sich in übelriechenden Rauch verflüchtigte. Und der Goldschmied war plötzlich in einen Traum versunken, in dem er sich sieht, wie er den Hals und die Ohren der Muttergottes mit den unbekanntem Edelsteinen schmückt.

Seit einem Monat ist Ruy Cristobal Girun nicht aus seinem Laden herausgekommen, und auch die alte Großmutter und die Zwillinge hatte man nicht herauskommen gesehen, und in der Stadt läuft das Gerücht um, daß der Goldschmiedmeister daran ist, eine Halskette und Ohrgehänge für die schwarze Muttergottes anzufertigen.

Blas wie der Tod schreitet Ruy Cristobal Girun zur Kathedrale, um den neuen Schmuck um den Hals und an die Ohren der schwarzen Muttergottes zu legen, und die ganze Stadt folgt ihm, und die Glocken klingen und die Orgel tönt, als er sich der schwarzen Muttergottes nähert und als . . .

Aber die zwei Edelsteine aus den Ohrgehängen begannen zu weinen und die Kette sprang an den Hals des Goldschmiedes. Und Ruy Cristobal Girun starb in der Verdammnis trotz der Thränen, die die Augen seiner Großmutter vergossen, als sie sahen, wie er zerfleischt wurde durch die Zähne seiner beiden kleinen Zwillinge.

deutsch-englische Protokoll erklärt hat, wonach den gegenwärtigen Verhältnissen jede Occupation in China ausgeschlossen erscheint.

Tagesneuigkeiten.

(Die richtige Antwort.) Als Eduard VII. noch Prinz von Wales war, ließen es manche Herren aus seinem Verkehre oft an Ehrerbietung gegen den Thronfolger fehlen, der allerdings durch die leichte königliche Art, sich zu geben, die allzugroße Familiarität seiner Bekannten gewissermaßen herausforderte. Einmal der Prinz von Wales in einem Club mit Lord S. Der Lord ersuchte in nonchalanter Weise den englischen Thronfolger, nach einem Glas Wasser für ihn zu klingeln. Der Prinz von Wales klingelte wirklich. Aber als der Diener eintrat, sagte der Prinz sehr gelassen: »Lassen Sie den Wagen von Mylord vorfahren«.

(Mutter und Sohn als Gymnasialabiturienten.) Unter den diesjährigen Gymnasialabiturienten Preussisch-Schlesiens befinden sich der Sohn eines verstorbenen Herrn v. G., des ehemaligen Landraths in einem schlesischen Kreise. Die Witwe, die in guten Vermögensverhältnissen befindet, hat aus ihrem Sohne und Hinneigung zu den Wissenschaften über sich gewonnen, den Bildungsgang ihres Sohnes willig mit durchzumachen und sich jetzt als Externer an den Abiturientenexamen gemeldet. So werden Mutter und Sohn zu gleicher Zeit, freilich auf verschiedenen Anstalten Maturitätsprüfung ablegen.

(Und neues Leben blüht aus den Ruinen.) Wie erinnerlich, hatte vor fünf Monaten ein furchtbarer Cyclon die texanische Hafenstadt Galveston auf einen geringen Bruchtheil vom Erdboden verwandelt. Außer 3200 Menschenleben, die den empörenden Sturm zum Opfer fielen, hatte man den Verlust von 4000 zahlreichen Fabrikanlagen und öffentlichen Gebäuden, annähernd einen Wert von 20 Millionen Mark herbeizuzahlen zu beklagen. Die Zerstörung war so ungeheuer, daß der Gouverneur von Texas den Ueberlebenden rief, Galveston das schon dreimal eine ähnliche Katastrophe durchgemacht ganz aufzugeben und sich tiefer im Innern des Landes anzusiedeln. Allein es liegt nicht im Charakter der Texaner, die Flinte so leicht ins Korn zu werfen, und erstauulich Hartnäckigkeit und wahrem Bienenfleiß man daran, die zerstörten Heimstätten auf der alten Stelle wieder aufzubauen. Mit einem Kostenaufwande von 25 Millionen Mark sind heute, nach Verlauf von nur einem halben Jahre, die meisten Straßen und Boulevards von neuem nivelliert, und 1100 stattliche Häuser ragen an ihnen stolzer denn vorher in die Höhe. Die Wiederherstellung Chicagos nach dem großen Brande 1871 hat sich keine Stadt so schnell wieder aus den Trümmern erhoben, wie das über 30.000 Seelen zählende Galveston.

(Ein amerikanisches Riesengeschütz.) Aus Washington wird gemeldet: Der Senat der Vereinigten Staaten hat eine Summe von 100.000 Dollars zur Verfügung ausgesetzt, um ein Riesengeschütz von vollständigem Construction, welches der Capitän Gathmann in der Provinz hat, auf seine Wirkung gegen Schiffsanzug zu prüfen. Die betreffende schwimmende Scheibe, welche die schwersten Stahlpanzerung armirt ist, steht bereit, und das Geschütz wird Granaten mit einer Ladung von 100 Pfund Schießbaumwolle dagegen verfeuern, von denen eine genügen soll, um das größte Panzerschiff zu zerstören.

Aus fremdem Stamme.
 Roman von Drmanos Sandor.

(47. Fortsetzung.)

Während der Arzt im Nebenzimmer die erforderlichen Vorbereitungen zur Operation traf, nahm Lotta das röchelnde Kind vorsichtig aus seinem Bett. Ihre Thränen waren versiegt; in diesem Augenblicke sah sie ganz die tapfere, umsichtige Assistentin ihres Mannes, als die sie sich schon oft bei schweren Operationen bewährt hatte. Heldenmüthig unterdrückte sie ihre Erschütterung, ihre Sorge um das Leben des Kindes, um sich die für die Operation nothwendige Ruhe und Fassung zu bewahren.

Auch Lotta folgte den anderen in das anstehende Zimmer. Aber während Tod und Leben miteinander um den Besitz des Kindes rangen, stand sie am Fenster und starrte regungslos hinaus in die durchflirte, schneeglitzernde Winternacht. Sie achtete auf sie, die gespannte Aufmerksamkeit aller auf sie wendenden war momentan ganz und gar nur auf den Ausgang der durchaus nicht ungefährlichen Operation gerichtet. Die röchelnden Seufzer des Kindes verstummten, man hörte nur noch das ängstliche Wimmern der um den Operationstisch beschäftigten Wundärzte.

Zu Ewigkeiten dehnten sich die Minuten in Lotta voller Qual, voll schmerzhaftesten Sehnsucht und Hangens zwischen Furcht und Hoffnung. Lotta kostete die Pein dieser Ungewissheit in

(Lesla über seine neuesten Erfindungen.) Nicola Tesla hat einem amerikanischen Inter-
 viewer folgendes über seine neuen Erfindungen mitgeteilt:
 In diesem Jahre werden drei, vielleicht auch vier meiner
 Erfindungen in praktischer Form an die Öffentlichkeit
 kommen: Erstens mein Licht, das dem Tageslicht gleich ist;
 zweitens die Telegraphie und Telephonie ohne Draht auf
 eine beliebige Entfernung; drittens die automatische
 Maschine, die ich zuerst an meinem Unterseeboot zeigen will,
 und dann wohl noch viertens die Verständigung mit dem
 Mars und anderen Planeten. Ueber das künstliche Tages-
 licht berichtet der Interviewer: „Ich sah das Licht im La-
 boratorium. Es ist eine flache Spule aus einer Glasröhre
 durch einen kleinen Fingers, sie enthält keine
 Drähte und ist acht bis neun Zoll breit. Bei Einschaltung
 des Stromes strömt sie ein reines weißes Licht aus, so
 wieht es blau erscheint und im Vergleich zu ihm er-
 scheint eine Edison'sche Glühlampe in Orangefarbe. Es
 Tageslicht. Wie Tesla bemerkt, ist es im Sonnenlicht selbst
 nicht bemerkbar, weil es eben selbst Sonnenlicht ist. Wenn
 es Tag ist und nicht Nacht.“

(Verschärfung der Todesstrafe.) In
 Montpelier, im Unionsstaate Vermont, ist ein Mann Na-
 mens Grant Shaw vom obersten Gerichtshof der Vereinig-
 ten Staaten wegen des Mordes des Sheriffs Hoffmann zum
 Tode durch den Strang verurtheilt worden, jedoch wird der
 Verurtheilte erst im Jahre 1903 gehängt; bis dahin muß er,
 mit Ausnahme der letzten drei Monate, die er in Einzel-
 zelle zu verbringen hat, Zwangsarbeit verrichten.

Geld wird, unter Collectiv-Garantie der ersteren, dem
 Creditvereine von der krainischen Sparcasse zum conto-
 correntmäßigen Zinsfuß von 4 3/4% zur Verfügung
 gestellt, wogegen der Verein es seinen Theilnehmern mit
 5% verrecknet. Letzterer arbeitet somit mit einer bloß
 1/4 procentigen Decharge und kann daher naturgemäß,
 selbst bei buchgemäß namhaftem Verkehr, nur einen
 höchst bescheidenen jährlichen Reingewinn erzielen. Derselbe
 belief sich während des nun 26jährigen Vereinsbestandes
 laut der alljährlich gedruckt veröffentlichten Bilanzergüsse
 im Maximum (einmal, und zwar im Jahre 1890)
 auf rund 8300 K., in zwei Jahren (1879 und 1887)
 auf nahe 7000 K., in den übrigen Jahren variierte
 der Reingewinn zwischen 600 bis circa 5000 K.,
 wogegen jedoch in vier Geschäftsjahren in Folge eingetretener
 größerer Verluste durch Concurrenz, Abschreibungen u. dgl.,
 wie sie im Wechselgeschäfte wohl unvermeidlich sind und
 mehr oder weniger alljährlich vorkommen, die Bilanz
 passiv abschloß, d. h. statt eines Gewinnes einen
 Geschäftsverlust von zusammen über 14.000 K. aufweist.
 Auf Grund der seit dem Vereinsbestande, somit seit
 26 Jahren, vorliegenden Bilanzen stellt sich daher das
 durchschnittliche Jahreserträgnis auf rund 2600 K.
 pro Jahr. Auch dieses, gewiß nur bescheidene Erträgnis
 wurde übrigens nur dadurch ermöglicht, daß die krai-
 nische Sparcasse die gesammten Regieauslagen des
 Creditvereines durch Bestellung eines in diesem Dienste
 ausschließlich beschäftigten älteren Beamten, der erforder-
 lichen Dienerschaft sowie des Locales sammt Beheizung
 und Beleuchtung nahezu unentgeltlich besorgt und hiedurch
 die Verwaltungsloskosten desselben um mindestens 3000 K.
 pro Jahr ermäßigt.

Seitens der k. k. Steuerbehörde wurde dem Credit-
 vereine an Erwerb- und Einkommensteuer bis zum Jahre
 1888 alljährlich der Betrag von circa 450 K. zur
 Zahlung vorgeschrieben, welche Vorschrift sich dann,
 vom Jahre 1889 an, auf circa 1230 K. und in den
 letzten Jahren auf circa 1370 K. erhöhte. Im ver-
 wichenen Herbst jedoch kam dem Creditvereine die Ver-
 ständigung zu, daß die k. k. Steuerbehörde auf Grund
 der neuen Steuerbemessungsvorschriften dem Creditvereine
 die Steuer für das Jahr 1898 von 1370 K. auf
 6576 K. und für das Jahr 1899 sogar auf 8395 K.
 47 h. erhöht habe, in Folge dessen der Verein daher auch
 im Monate December 1900 thatsächlich bemüht war,
 obige Vorschriften im Gesamtbetrage per circa
 15.000 K. an die Steuerkasse bar zu entrichten, wo-
 durch also die Bilanz des Jahres 1900 mit einem reinen
 Geschäftsverluste von über 10.200 K. abschließt. Nach
 der demnach von der k. k. Steuerbehörde dem Credit-
 vereine gegenüber eingehaltenen Steuerbemessungsgrundlage
 muß daher auch für das laufende Jahr eine Steuer-
 vorschrift im Betrage von mindestens 8000 K. er-
 folgen.

Der Verein hat, nachdem sein gegen diese Steuer-
 vorschrift ergriffener Recurs erfolglos blieb, die Be-
 schwerde darüber beim k. k. Verwaltungsgerichtshofe ein-
 gebracht. Eine Entscheidung hierüber ist jedoch vor dem
 Jahre 1902 kaum zu erwarten, da der Verwaltungs-
 gerichtshof infolge der neuen Steuergeetze mit Recursen
 und Beschwerden aller Art aus ganz Oesterreich berath
 überlastet ist, daß jeder derselben erfahrungsgemäß erst
 nach ein bis zwei Jahren an die Reihe gelangt. In-
 folgedessen steht der Creditverein daher vor der Gefahr,
 mindestens noch ein bis zwei weitere Jahre hindurch
 diese ihm neu auferlegte, nahezu versechsfachte Steuer-
 gebühr bar entrichten zu müssen, ehe er auf eine
 mögliche Abhilfe durch eine eventuell günstige Entscheidung
 des Verwaltungsgerichtshofes hoffen kann.

— wir werden ihn bald wieder frisch und gesund
 sehen!

Sie nahm sich gewaltsam zusammen. Eine innere
 Stimme sagte ihr, daß sie sich nicht länger zurück-
 halten durfte, daß sie in irgend einer Weise Freude
 über die Errettung des Kindes äußern mußte, wenn
 ihre Gleichgiltigkeit nicht auffallen und die sie in
 Wirklichkeit bewegenden Empfindungen verrathen
 sollte.

Frau Tini antwortete ihrer Schwiegertochter nicht.
 Sie hatte vorhin einen Blick in das Seelen- und
 Gemüthsleben der jungen Frau gethan, der ihr mit
 einem Schlage die Augen über deren inneren Wert
 öffnete. Born und Verachtung gegen die herzlose Frau,
 die in dem Augenblicke, in welchem sie die tödliche
 Erkrankung ihres Kindes erfuhr, nur feige Furcht
 vor der Ansteckung kannte, erfüllte sie. Diese Stunde
 hatte den letzten Rest ihrer Uneignung für Lotta ver-
 nichtet; ihr sonst so milder Sinn glühte vor Empörung
 über solche Lieblosigkeit, solchen Egoismus.

Schweigend stand sie auf, um drüben im Schlaf-
 zimmer wieder ihr Pflegerinnenamt am Bette des
 Kindes anzutreten.

Mit starrem Blicke sah Lotta ihr nach. Wie
 würde das erst sein, wenn es je an den Tag kam,
 welcher Herkunft das Kind, das hier für den kleinen
 Lorenz Weber galt, in Wirklichkeit war?

(Fortsetzung folgt.)

Für den zwar nicht angenommenen, aber immerhin
 möglichen Fall, daß der Beschwerde des Creditvereines
 keine Folge gegeben wird, ist die sofortige Auf-
 lösung desselben ein selbstverständliches Gebot der Noth-
 wendigkeit, da ein Creditinstitut mit einem durchschnitt-
 lichen Jahreserträgnisse per 2600 K. unmöglich eine
 jährliche Steuerleistung von über 8000 K. an den Staat
 entrichten kann und selbst bei allmählicher gänzlicher Auf-
 opferung seines in 26 Jahren angesammelten Reserve-
 fondes nur mehr eine kurze Reihe von Jahren existieren
 könnte. So weit ist der Fall also wohl schon heute
 spruchreif.

Die leitenden Kreise des Creditvereines muß indes
 noch die Erwägung der weiteren Frage beschäftigen, ob
 man es den als statutenmäßigen Eigenthümern des
 Reservefondes materiell stark interessierten Credittheil-
 nehmern gegenüber eventuell verantworten könne, an-
 gesichts der Ungewißheit des erwarteten Richterpruches
 den Verein eventuell noch weitere ein bis zwei Jahre
 fortzuführen, während dieser Zeit die erhöhte Steuer-
 vorschrift zu zahlen, die sich sodann für vier Jahre
 zusammen auf über 30.000 K. belaufen würde und die
 im Falle einer schließlich vielleicht dennoch erfolgenden
 Abweisung der Beschwerde selbstverständlich unwieder-
 bringlich verloren wäre und den Reservefond der Credit-
 theilnehmer zum großen Theile aufzehren würde.

Es erscheint daher begreiflich, daß die Vereins-
 leitung die Entscheidung über die unter den vorliegenden
 Umständen einzuschlagenden und in jedem Falle — ob
 nun so oder so — für die Credittheilnehmer sehr ein-
 schneidenden Maßnahmen nicht auf ihre Schultern allein
 laden will.

Aus diesem Grunde beruft sie daher für Sonntag,
 den 17. d. M., eine außerordentliche Plenarversammlung
 aller Credittheilnehmer ein, wobei dieselben aufgefordert
 werden, sich darüber zu entscheiden, ob man angesichts
 der geschilderten Sachlage und um wenigstens noch den
 größeren Theil des vorhandenen und durch die neuen
 Steuervorschriften arg bedrohten Reservefondes für
 die Theilnehmer zu retten, die sofortige Liquidation des
 Creditvereines beschließen oder eventuell die Direction der
 krainischen Sparcasse ersuchen solle, mit dieser ihr nach
 § 43 der Statuten jederzeit freistehenden Maßregel vor-
 läufig noch bis nach erfolgter Entscheidung des k. k.
 Verwaltungsgerichtshofes zuzuwarten. — Wir werden
 natürlich nicht ermangeln, das Ergebnis der erwähnten
 Versammlung seinerzeit mitzutheilen.

(Veränderungen im Volksschul-
 dienste.) Die definitive Lehrerin an der vierclassigen
 Mädchenvolksschule in Gottschie Fräulein Gabriele
 Tschurn wurde über ihr eigenes Ansuchen an die acht-
 classige deutsche Mädchenvolksschule in Laibach übersezt,
 die Ausfühlslehrerin an dieser Schule Fräulein Gabriele
 Eibrich zur definitiven Lehrerin daselbst und der pro-
 visorische Lehrer an der vierclassigen Knabenvolksschule
 in Tschernembl, Herr Johann Demšar, zum definitiven
 Lehrer an dieser Schule ernannt.

(Geistliche Uebungen.) Von heute nach-
 mittags bis inclusive Dienstag vormittags finden an der
 hiesigen k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt zum erstenmale
 die österlichen Exercitien statt. Dieselben werden im Col-
 legium Marianum abgehalten werden. — Für die k. k.
 Lehrer-Bildungsanstalt sind die geistlichen Uebungen in
 den Tagen vom 10. bis 12. d. M. in Aussicht ge-
 nommen.

(Die evangelische Kirchengemeinde
 Laibach) hält morgen nach beendeter Gottesdienste,
 um 1/11 Uhr, in der Kirche ihre diesjährige ordentliche
 Gemeindeversammlung ab, welcher alle Gemeindeg-
 mitglieder, Männer wie Frauen, beizuwohnen eingeladen
 sind. Zur Verhandlung gelangen eine Reihe sehr wich-
 tiger Angelegenheiten.

(Technischer Fortschritt.) Wir wollen
 die Aufmerksamkeit unserer Leser heute auf einen bedeuten-
 tenden technischen Fortschritt lenken, von welchem die vor-
 liegende Nummer unseres Blattes eine kleine Probe gibt:
 Die «Tagesneuigkeiten» in derselben wurden nämlich
 mittelst einer Sehmashine des Systems Linotype
 gesetzt. In absehbarer Zeit wird der größte Theil
 unserer Zeitung im Saße mit dieser Maschine hergestellt
 werden können.

(Vortrag.) In der Tonhalle wird heute
 um 8 Uhr abends Herr Anton v. Goldegg, Com-
 mandant des deutsch-österreichischen Freicorps, einen
 Vortrag über seine Kriegserlebnisse in Südafrika halten.
 Wie man uns mittheilt, wird Herr v. Goldegg einen
 großen Theil seines Vortrages den Tagen von Mafeking
 wibnen, aus welchem Grunde sich seine Ausführungen
 sehr interessant gestalten dürften. — Der Reinertrag ist
 den Waisen-Witwen und -Waisen gewidmet.

(Rothes Kreuz.) Am 27. v. M. fand
 unter dem Vorsitze der Präsidentin, Frau Celestine
 Schiffer, die Generalversammlung des Frauen-Hilfs-
 vereines vom Rothem Kreuze für Krain statt. Zu der-
 selben waren von Seite des militärischen Beirathes
 Herr k. und l. Stabsarzt Dr. Anton Starè in Ver-
 tretung des durch Krankheit verhinderten k. und l. Ober-

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laut einer in der heutigen Nummer unseres
 Blattes veröffentlichten Kundmachung des «Creditvereines»
 der krainischen Sparcasse in Laibach ist derselbe derzeit
 bei der Frage seiner eventuellen Auflösung beschäftigt.
 Der Verein in der krainischen Geschäftswelt einnimmt, da
 derselbe im Lande weit über 200, zum größeren Theile
 durch dem Laibacher Plake angehörige Credittheilnehmer
 mit einem denselben eingeräumten Gesamtkredite von
 über 1.800.000 K. zählt, und bei dem Umstande, daß
 eine eventuelle Kündigung dieser Credite voraussichtlich
 für zahlreiche der hieran beteiligten Interessenten eine
 nicht ganz gleichgiltige Maßregel sein dürfte, erscheint es
 wohl begreiflich, daß die Nachricht hievon in den
 Kreisen unserer Geschäftswelt ein lebhaftes Interesse er-
 regt. Mit Bezug hierauf nun und um den diesbezüglich
 entsprechenden Verhältnissen nicht ganz
 werden uns von genau informierter Seite nachstehende
 Mittheilungen zur Verfügung gestellt:

Der Creditverein der krainischen Sparcasse wurde
 im Jahre 1875 zu dem Zwecke gegründet, um strebsame
 Gewerbsleute in Krain durch Gewährung
 geschäftlicher Credite zu möglichem Zinsfuß zu unter-
 stützen. Um diesen Zweck leichter zu erreichen und um
 namentlich in den ersten Jahren seines Bestandes
 gegenüber kleineren Gewerbsleuten und Anfängern
 nicht allzu strenge vorgehen zu müssen, widmete die
 krainische Sparcasse dem naturgemäß nur langsam an-
 wachsenden Reservefondes des jungen Vereines den Betrag
 von 30.000 K. zur Deckung allfälliger geschäftlicher
 Verluste. Das zur Escomptierung der von den Credit-
 theilnehmern jeweilig eingereichten Wechsel erforderliche

Dann tönte Doctor Bertholds Stimme klar und
 freudig durch die dumpfe Stille.

«Ueberstanden! Die Operation ist geglückt, die
 unmittelbare Gefahr des Erstickens ist gehoben!

«Gott sei gelobt!»
 Wie ein Schrei der Erlösung klangen die Worte
 durch den Raum.

Frau Tini glitt mit einem schwachen Seufzer
 auf einen Stuhl nieder; die Rückwirkung der furcht-
 baren Aufregung der letzten Minuten machte sich jetzt
 bei ihr in einer momentanen Schwächeanwandlung
 geltend. Auch Lorenz Weber fuhr sich mit dem
 Lohschentuche über die heiße Stirn. In diesen letzten
 Stunden höchster Gefahr für das Leben des Entels
 war es ihm erst recht bewußt geworden, wie innig
 er mit allen Herzensfasern an dem Kinde hing; in
 diesen letzten Minuten hatte er es durchgekostet, daß
 dieser lieblichen Knaben erlöschen sein würde.

Thilla und ihr Mann trugen das Kind wieder
 hinüber in sein Bettchen.

«Sei ruhig, Mutter, es ist ja alles gut gegangen»,
 sagte Lorenz Weber tröstend zu seiner Frau, die nur
 mit Mühe ein Schluchzen unterdrückte. «Wir behalten
 ihn ja! Der alte Gott lebt noch! O Himmel, welche
 Minuten der Todesangst!

«Ja, Gott sei dank — Lorenz wird leben!»
 wiederholte Thilla heiser. «Beruhigen Sie sich, Mama,

Foulard-Seide 65 kr.

bis fl. 3.65 sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger «Henneberg-Seide» von 65 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste zc.

Braut-Seide	v. 65 kr. 5 fl. 14.65	Seiden-Foulards, bedruckt	v. 65 kr. 5 fl. 3.65
Seiden-Damaste	> 65 kr. > fl. 14.65	Ball-Seide	> 60 kr. > fl. 14.65
Seiden-Bastkleider p. Robe	> fl. 8.65 > fl. 42.75	Seiden-Grenadines	> 80 kr. > fl. 7.65

per Meter porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltres Brieporto (271) 13—3 nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (k. u. k. Hoflieferant)

Verstorbene.

Am 28. Februar. Maria Zivatic, Hausbesitzerin, 71 J., Schießgäßgasse 31, Lungentumorh.

Am 27. Februar. Paul Kopac, Tagelöhner, 68 J., Emphysema pulm.

Landestheater in Laibach.

90. Vorstellung. **Morgen Sonntag, 3. März** Gerader Tag
Nachmittags 3 Uhr, bei ermäßigten Preisen,
Maxl und Carl.
Eine lustige Kinderkomödie in vier Bildern von H. Drinler.

91. Vorstellung. **Abends halb 8 Uhr:** Ungerader Tag.
Die Landstreicher.
Operette in drei Acten von Biehrer.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
1. 2 U. N.	732.3	6.4	SW. schwach	Regen	
9. 9. Ab.	732.1	3.0	NO. schwach	Regen	
2. 7 U. Mg.	730.8	1.7	N. schwach	Regen	13.5

Das Tagesmittel der gefrigen Temperatur 3.8°, Normal: 1.4°.

Monatsübersicht. Der verlossene Monat Februar war überaus kalt, mit Ausnahme der ersten Woche auch sehr trocken. Die Beobachtungen am Thermometer liefern durchschnittlich in Celsiusgraden: Am 7 Uhr früh -9.2°, um 2 Uhr nachmittags -1.3°, um 9 Uhr abends -4.8°, so dass die mittlere Lufttemperatur dieses Monats -5.1° beträgt, um 4.9° unter dem Normal. Die Beobachtungen am Barometer liefern 735.3 mm als mittlere Luftdruck des Monats, um 0.7 mm unter dem Normal. — Neige Tage gab es 10, der Niederschlag, Regen und Schnee betrug im ganzen 86.3 mm. — Unter den Winden war der Südost der vorherrschende, ihm vorzüglich ist die außerordentliche Kälte des Monats zuzuschreiben.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Überall zu haben. (467) 1. 8

Sarg's Kalodont

unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Soeben erschienen:

Die Insel der Blödsinnigen.

Die Tollheiten der Moderne in Wort und Bild. (748) 2—1

136 Schwarz- und Bunt-Bilder.
Preis: K 1.80.

Vorrätig in
v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
Laibach, Congressplatz 2.

Gut Heil!

Seute abends

nach dem Vortrage des Commandanten des deutsch-schweizerischen Freicorps im Burenkriege, Herrn Anton Ritter von Goldegg

Kneipe

in der Casino-Glashalle.

Der Kneipwart.

Schwarze Seidenstoffe

Brocade, Damaste und glatte Waren in reicher Auswahl. Verkauf direct ab Fabrik an Private meter- und robenweise zu Original-Fabrikspreisen. Muster franco. Seidenwaren-Fabrik **Gebrüder Schiel**, Wien, Mariahilferstr. 76. (4228) 52—20

Für Steinmetz- und Schlossermeister

Mantinit-Befestigungsmittel für Steine, Metalle, Holz zc. Alleinverkauf für Krain bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse**. Nach auswärtig mit Nachnahme.

Beilage.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt ein Prospect von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach über ein neues

Sensationelles Unternehmen

einer Monatschrift
„Beiflexikon“

bei. Abonnements nimmt entgegen und sendet auf Wunsch erste Hefte zur Einsicht

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach. (742)

Tropenreise. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften erhielt für die von ihr ausgerüstete botanische Forschungsreise nach Brasilien von Seite der Firma Heinrich Mattoni mehrere hundert Flaschen Mattoni's Giesshübler zur Verfügung gestellt, welche als willkommene Spende gern entgegengenommen wurden.

Toilette-Angelegenheit. Mit dem chemisch reinen «Kaiser-Borax» wird der Damentwelt ein Hilfsmittel von weittragender Bedeutung an die Hand gegeben, das sowohl in der Körper-, Haut- und Gesundheitspflege, wie auch im Haushalte durch seine schätzenswerten Vorzüge sich bald unentbehrlich machen wird. Diese liegen theils in der außerordentlichen Wohlfeilheit, theils in der Einfachheit der Anwendung und der überaus günstigen Wirkung. Schon die Wichtigkeit des Kaiser-Borax als zuverlässiges Mittel zur Verhöhnung des Teints macht ihn äußerst wertvoll; tägliche Boraxwaschungen verleihen der Haut Zartheit und Frische und beseitigen die Unreinigkeiten der Haut. In hygienischer Beziehung kommt der Kaiser-Borax für die Wundbehandlung, fürs warme Bad, für kalte Körperabwaschungen, zur Pflege des Mundes, der Zähne und Haare, als sicherstes Mittel gegen Fußschweiß wie auch zur Desinfection in Betracht. Unbegrenzt ist jedoch seine Verwendbarkeit als Reinigungsmittel im Haushalte. Ganz vorzüglich bewährt sich hier der Kaiser-Borax zum Reinigen von Silberzeug und Metallwaren, Spiegeln, Fenstern, polierten oder lackierten Möbeln, Thüren- und Fensterverkleidungen, Defen, Fußboden, Vinoleumbelag, Glas, Porzellan, Teppichen und Garderobegegenständen, kurz aller Haus- und Küchengeräthe. Infolge seiner reinigenden, bleichenden und desinficirenden Eigenschaften verdient er es, als das vollkommenste Waschmittel gepriesen zu werden; ungläublich mühelos und vortheilhaft ist gegenüber anderen Waschmethoden die Behandlung der Wäsche mit Kaiser-Borax. Wahrlich, kein Mittel ist auch nur annähernd imstande, der Hausfrau so wesentliche Vortheile zu bieten als der Kaiser-Borax, den man in den meisten Drogurien, Colonial- und Materialwaren-Geschäften bekommen kann. Beim Einkaufe verlange man ausdrücklich den echten Kaiser-Borax in rothen Cartons und begnüge sich nicht mit losen Borax, welcher oft von unreellen Geschäften als «Kaiser-Borax» verahndelt wird. Dieser ist eine Specialität der Firma Heinrich Mad in Ulm a. D. und wird in Oesterreich-Ungarn von der Firma Gottlieb Voith, Wien III., geliefert. Kaiser-Borax kommt niemals lose, sondern nur in rothen Cartons zu 15, 30 und 75 Heller in Form eines besonders feinen, schneeweißen Pulvers in den Handel und wird in stets gleichmäßiger vorzüglicher Qualität geliefert. Jedem Carton Kaiser-Borax ist ein kleiner Vöfel sowie eine ausführliche Gebrauchsanweisung beigegeben, welche sehr wertvolle Notizen über die vielseitige Verwendbarkeit des Kaiser-Borax als Schönheits-, Heil- und Reinigungsmittel enthält. (739 a) Wera von Lande.

Echter, schmackhafter Leberthran
à 70 h und à 1 K

Tannen-Franzbrantwein
à 1 K

Pulcherincream
macht die Haut glatt, rein, schön und fein,
à 1 K, Probeh. à 20 h

Zu kaufen oder per Post zu bestellen:

Adler-Apotheke, Laibach

Wohn Erzeuger Mr. Ph. Mandelschlaeger, Apotheker II. Chemiker

Menthol-Zahnpulver in Blechsachteln
à 60 h, macht die Zähne schön und weiß.
benimmt den üblen Geruch früh, nach dem Speisenz und Rauchen.
hält die Zähne gesund (sehr angenehm) à 1 K.

Auf der letzten Budapester Ausstellung hat die **Franz Josef-Bitterquelle** unter den gleichartigen Wässern allein die **Grosse Millenniums-Medaille** und eine **Allerhöchste Auszeichnung** von Seiner **Majestät** erhalten. Als **Normaldosis** genügt ein Weinglas voll, des **Morgens nüchtern** genommen. (135 a) 4—1

Flaschenbier

aus dem **Brauhaus Perles.**

Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen **fl. 2.—**

Bestellungen und Einzelverkauf: (473) 4
Prešerengasse 7 im Vorhause.

Alm. Jng. Giesshübler
Sohn des Giesshübler

Medicinal-Cognac.

Reines **LA SALAMANDRE** Capital
Wein-destillat. TRADE MARK 4,000.000
Francs.

Société Propriétaires Vinicoles de Cognac (Gesellschaft der Vereinigten Weingutsbesitzer in Cognac).
Direction: **J. G. Monnet & Co., Cognac.** Gegründet 1838.
Hauptdepôt bei **C. Trau, k. u. k. Hof-Thee- und Rum-Handlung, Wien I., Wollzeile 1.** (37) 13—9
Zu beziehen durch alle besseren **Spezerei- und Deli catessen-Handlungen.**



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Niederlage bei Herrn **Michael Kastner** und **Peter Lassnik** in Laibach. (210) 2

Die Familien **Peterca** und **Karl Pokak** geben betrübten Herzens Nachricht vom Tode des innigstgeliebten, unergesslichen Vaters, beziehungsweise Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Herren

Franz Peterca

Handelsmann, Haus- und Realitätenbesitzer zc.

welcher heute abends um halb 6 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, im Alter von 74 Jahren ruhig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag, den 3ten d. M., um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Wienerstraße Nr. 41 aus auf den Friedhof zu Sanct Christoph statt, wo die Beisetzung des Entschlafenen in der Familiengruft erfolgt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Der Verstorbene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach, den 1. März 1901.

Course an der Wiener Börse vom 1. März 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Dresdner Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, including contact information and services offered.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 51.

Samstag den 2. März 1901.

(720a) 2-1 Präf. 483 4/1.

Concurs-Ausschreibung.

Kanzleiofficial- eventuell Kanzlistenstelle beim k. l. Bezirksgericht in Krainburg...

(729) 3-1 S. 1325.

Kundmachung.

Herr Thomas Pavšar, Kunstmühlbesitzer in Krainburg, ist unter Vorlage der entsprechenden Pläne...

Der Einlauf befindet sich auf der Parzelle Nr. 1091 der Katastralgemeinde Stražišče...

Aus dem Maschinenhause gelangt das Wasser durch den 240-0 m langen und im Mittel 14-0 m breiten Unterwassergraben...

Herr Vincenz Majdič, Kunstmühlbesitzer in Krainburg, hat ein Project zur Rekonstruktion seiner Walzmühle...

Beseitigung dieser Gebäude das jetzige Sägelager durch ein neues, 12 m breites Gerinne ersetzt werden. Dieser Canal wird mit einer starken Betonmauer versehen...

Über diese beiden Gesuche wird hienit mit Rücksicht auf § 71 des Wasserechtsgesetzes vom 15. Mai 1872, L. G. Bl. Nr. 16, das Aufgebotsverfahren nach § 60 leg. cit. eingeleitet...

am 10. April 1901, mit der Zusammenkunft um 9 Uhr vormittags auf der Reichsstraßenbrücke in Krainburg...

Gospod Tomo Pavšar, posestnik valjičnega mlina v Kranju, mi je s potrebnim načrti vred predložil prošnjo za dovoljenje naprave za vodno moč z elektridno centralo na reki Savi...

Dotok se nahaja na parceli št. 1091 katastralne občine Stražišče, je 30-0 m širok ter ima zid do 0-6 m pod vodno črto.

Na koncu vodotoka nahaja se, in sicer tudi na parceli št. 1092, hiša za stroje, v kateri se bodete nahajali dve turbini in potrebni dinamni stroji.

Iz hiše za stroje se bode voda po 240-0 m dolgi in povprečno 14-0 m široki strugi čez parceli št. 1092, 1095/2 in 1097/2 nazaj napeljala v strugo reke Save.

Gospod Vinko Majdič, posestnik valjičnega mlina v Kranju, je predložil načrte za rekonstrukcijo svojega valjičnega mlina ob reki Savi in je prošil za dotično dovoljenje.

Iz načrtov, kateri so tudi tuuradno razpoloženi v vpogled, je razvidno, da se namerava postaviti v staro poslopje nova, tretja turbina, ki bode uporabila 2-5 m³/sec. vode.

ljiske lastnine ter bi se izdale razsoda na glede na poznejše ugovore. C. kr. okrajno glavarstvo v Kranju dne 27. februaria 1901.

(671) 3-3

Kanzleigehilfe.

Ein Kanzleigehilfe, welcher der deutschen und der slovenischen Sprache vollkommen mächtig ist und flinke Handschrift besitzt...

(655) 3-2

Kundmachung.

Bom gefertigten Magistrate wird die Stellungsplichtigen Jünglingen bekannt gegeben...

- 1) Die diesjährige Hauptprüfung für die Landeshauptstadt Laibach findet am 28. und 29. März im Mostal am Kaiser Josephs-Platz, u. zw. am 28. März für jene auswärtigen Jünglinge, welche die Stellung in Laibach bewilligt wurde...

Beginn um 8 Uhr vormittags. 2) Die Stellungsplichtigen, welche ihre in Anbetracht kommenden männlichen Angehörigen, müssen rechtzeitig und die Stellungsplätze erscheinen und die Bedingungen den etwa zu erhebenden Anspruch auf die Stellungsplätze angeben...

Magistrat der Landeshauptstadt Laibach am 20. Februar 1901.